Wie jedes natürlich denkende und fühlende Familienmitglied wissen möchte, wie die Großeltern und Ahnen ausgesehen haben, so muß auch ein ganzes Volk Interesse daran haben, das Aussehen, die Tracht und Bewaffnung usw. seiner Vorfahren kennen zu lernen. Denn selbst die Kleidung ist nicht nur der Ausdruck der natürlichen Lebensbedingungen eines Volkes, sondern auch die unbewußte Sprache seines Geistes. Und doch ist in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes, auch der Gebildeten, eine sehr mangelhafte, oft sogar phantastische Vorstellung von der äußeren Erscheinung der alten Germanen vorhanden. Im Arminius-Denkmal auf der Grotenburg im Teutoburger Wald nahe bei Detmold, im Frithjof-Standbild am norwegischen Sognefjord, im Walhalla-Giebelfeld bei Regensburg und in den öffentlichen Monumenten so vieler Städte haben namhafte Bildhauer uns Germanengestalten vor Augen gestellt, die nicht nur in einer Figur die Musterkarte vieler Jahrhunderte vereinigen, sondern auch mit ihrem theatralischen Aufputz dem einfachen Wesen der alten Germanen Hohn sprechen. Dasselbe gilt von den Gemälden so mancher berühmter Meister und in noch viel höherem Grade von den meisten Bühnenaufführungen, die entweder die tollsten Bärenhäuter oder süßliche Lohengrinritter vorzaubern. Von noch schlimmerer Auswirkung erscheint mir aber der Umstand, daß auch in unseren Schul- und Volksbüchern nicht selten derartige Mißgestalten ihr Unwesen treiben, die unseren Kindern ein gänzlich falsches Bild von unseren Vorfahren vermitteln.

Fehlt es denn an Quellen und Vorbildern zur Gewinnung eines richtigen Bildes? Keineswegs. Viele deutsche Museen haben längst das in Betracht kommende archäologische Anschauungsmaterial in übersichtlicher Weise zusammengestellt, und sowohl das Röm.-Germ. Central-Museum in Mainz als das Provinzialmuseum in Halle haben kleine Standbilder der Germanen aus verschiedenen Perioden geschaffen, die in allen Einzelheiten gesichert und „echt" sind. Laien wie Künst-

ler vermögen sich danach ohne jede Schwierigkeit ein selbständiges Urteil zu bilden, und der Schulmann kann leicht mit eigenen Augen nachprüfen, wie weit die Schilderungen der alten Schriftsteller, vor allem des römischen Geschichtsschreibers Tacitus in seinem im Jahre 98 n. Chr. erschienenen Büchlein Germania, mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

Das archäologische Beweismaterial, von dem wir im folgenden sprechen, ist hauptsächlich im ersten Obergeschoß des Central-Museums in den Sälen der Südostecke aufgestellt. Vor allem sind es zahlreiche Abgüsse römischer Soldatengrabsteine von rheinischen Kastellorten, welche die Römer in siegreichem Kampfe gegen Germanen darstellen. Außerdem sind in den Schränken all die Kleinaltertümer ausgebreitet, welche entweder Germanenbildnisse geben oder germanische Tracht und Bewaffnung in römischer Zeit veranschaulichen. Selbstverständlich empfiehlt sich dringend auch ein Gang durch die Steinhalle des städt. Altertumsmuseums, in welchem sich viele Originale solcher Soldatengrabsteine von Mainz und Umgebung befinden. Sie geben eine Gewähr für die Richtigkeit mancher Ergänzungen der Abgüsse im Central-Museum nach Form und Kolorierung, da einige noch Reste der ursprünglichen Bemalung bewahrt haben.

Zur Gewinnung einer selbständigen Anschauung über den Germanentypus wird eine genaue Beschreibung erst des Mannes, dann der Frau von Häupten bis zu Füßen am dienlichsten sein an Hand der Bestände des Central-Museums, wobei wir natürlich auch die Unterschiede in den verschiedenen Gegenden Deutschlands und den Wandel während der vier Jahrhunderte römischer Herrschaft im Auge behalten müssen.

Pfälzische Landesbibliothek
Speyer